

# Brückenbauerin zwischen den Kulturen

**Sabine Drewanz** erhält den „Europäischen Sozialpreis zu Eschweiler“ der Gesellschaftspolitischen Bildungsgemeinschaft

von Andreas Röchter<sup>1</sup>



**Sichtlich erfreut über die Auszeichnung mit dem „Europäischen Sozialpreis zu Eschweiler“. Sabine Drewanz inmitten einiger ihrer Mitstreiter sowie GPB-Mitgliedern und Laudatoren. Fotos: Andreas Röchter**

Eschweiler. Ihr Ziel ist das friedliche und tolerante Zusammenleben aller Menschen, gleich welcher Nationalität, Kultur, Hautfarbe, Religionszugehörigkeit, Geschlecht oder Alter. Nicht mehr, aber eben auch nicht weniger. Seit 1971, in diesem Jahr trat Sabine Drewanz ihren Dienst in der Grundschule Aachen-Brand an, nimmt sie Gäste aus aller Welt, darunter Künstler aus unter anderem China, Indien, Pakistan, Russland und Moldawien, bei sich auf. In den Jahren 1990 bis 2011 beteiligte sich die gebürtige Schlesierin an Austauschprojekten mit Russland, die Jugendliche, deren Familien und Lehrer betrafen. Sie organisiert Schulbücher für russische Schulen, Medikamente für ein Krankenhaus in der Ukraine. Während der Projektwochen an ihrer inzwischen ehemaligen Schule organisiert Sabine Drewanz internationale Begegnungen, die im Zeichen von Toleranz und Verständnis stehen. Sie betreut und integriert ausländische Studenten in der Aachener Region. Im Jahr 2004 initiierte sie

erstmals ein internationales Neujahrsfest im Jugend- und Begegnungshaus Brander Feld, das inzwischen als Frühlingsfest jährlich Menschen aus bis zu 40 Nationen zusammenbringt. Am „Tag der deutschen Einheit“ wurde Sabine Drewanz nun von den Verantwortlichen des Europaver eins „Gesellschaftspolitische Bildungsgemeinschaft“ (GPB) im vollbesetzten Ratssaal des Eschweiler Rathauses mit dem „Europäischen Sozialpreis zu Eschweiler“ ausgezeichnet.

Es war ein farbenfrohes und internationales Bild, das sich den Gästen der Feierstunde bot, schließlich waren zahlreiche Freunde und Mitstreiter von Sabine Drewanz vor Ort, als diese die Ehrung erfreut entgegennahm. „Wir berufen uns mit diesem Preis auch auf Jean Monnet, einen der Gründerväter der Europäischen Gemeinschaft, der stets betont hat, nicht Staaten vereinigen, sondern Menschen zusammenbringen zu wollen“, begrüßte Annelene Adolphs, Geschäftsführerin der GPB, ihre Zuhörer. „Unsere Preisträger sind Menschen aus der Mitte der Europäischen Gemeinschaft. Ihnen Gehör in der Öffentlichkeit zu verschaffen, ist eines unserer Hauptziele.“ Mit Helen Weidenhaupt hieß anschließend die 1. stellvertretende Bürgermeisterin Eschweilers Sabine Drewanz und das Publikum in der Indestadt willkommen. „Die Verantwortlichen der GPB zeichnen einmal mehr einen Menschen aus, für den der Leitspruch des diesjährigen Preises, Miteinander - Füreinander, keine leere Worthülse darstellt. Dem Einsatz von Sabine Drewanz für Menschen unterschiedlichster Nationalitäten, Kulturen und Religionen gebührt größte Anerkennung.“

### Ausgrenzung bekämpfen



Als „große Ehre“ bezeichnete es **Dr. Stephan Koppelberg**, Leiter der Bonner Regionalvertretung der EU-Kommission in Deutschland, die Festrede zur Preiverleihung halten zu dürfen. Dabei richtete er sein Augenmerk vor allem auf das Wort „sozial“. Denn zu den Zielen der Europäischen Union gehöre die Bekämpfung sozialer Ausgrenzung. „Wir in Europa glauben, dass die Schwachen den Schutz des Staates verdienen.“ In der Amerikanischen Verfassung, die vor 200 Jahren ein Meilenstein der Menschheitsgeschichte gewesen sei, kämen die Worte „sozial“ und „Gleichheit“ nicht vor. „Im Vergleich mit anderen Kontinenten leben wir in Europa im Paradies. Die Europäische Union ist ein wahr gewordener Traum“, so das Fazit von Dr. Stephan Koppelberg. Aber die jüngere Generation habe diesen Traum nie

träumen müssen. „Das Problem, das heutzutage vieles selbstverständlich erscheint, müssen wir Ernst nehmen“, so der Festredner. „Aber Menschen wie Sabine Drewanz, die sich aus Eigeninitiative engagieren, auf Menschen zugehen, sich mit ihnen auseinandersetzen und diese dazu bringen, sich mit uns auseinanderzusetzen, machen mir Hoffnung. Sie sind ein Vorbild für uns Alle. Wir brauchen mehr Menschen wie Sabine Drewanz“, schloss Dr. Stephan Koppelberg. **Peter Schöner**, GPB-Vorsitzender und Präsident des Direktoriums „Europäischer Sozialpreis“ unterstrich, dass Deutschland und Europa in der Pflicht seien, Verantwortung zu übernehmen. „Ich danke Sabine Drewanz und unseren vorherigen Preisträgern, dass sie bereit sind, Verantwortung zu übernehmen.“





**Laudator Herbert Henn**, Bezirksbürgermeister in Aachen-Brand, berichtete dann aus eigener Erfahrung über die Arbeit von Sabine Drewanz: „Sie ist eine Brückenbauerin und Netzwerkerin, sie steckt voller Neugier auf und Leidenschaft für andere Kulturen. Ihr Leitspruch lautet, dass wir Menschen es uns schuldig seien, uns gegenseitig zu helfen. Die Motivation müsse aber von uns selber kommen.“ Vielleicht liege ihre Motivation auch in der eigenen Geschichte. Ihre Kindheit sei durch die Flucht aus ihrer schlesischen Heimat, die am 18. Januar 1945 begann, geprägt. „Sie hat am eigenen Leib gespürt, was es bedeutet, fremd zu sein. Sie hat Not, Bedrängnis, Entbehrungen, aber auch Freundlichkeit erlebt. Daraus entstand ihre Solidarität mit den Schwachen und um Hilfe bittenden. Mit der Tatkraft einer selbstbewussten Persönlichkeit und mit der Hilfe ihrer Familie hat sie viel

bewegt“, so Herbert Henn. Bei ihrer kurzen Dankesrede wurde Sabine Drewanz durch Lyriker Fouad Lagmouch, der ein im wahrsten Sinne des Wortes mitreißendes Gedicht vortrug, unterstützt. „Ich war überrascht, als mir der Europäische Sozialpreis angetragen wurde, schließlich bringe ich lediglich Menschen unterschiedlicher Nationalitäten und Kulturen zusammen“, so Sabine Drewanz bescheiden. Fremde Kulturen seien stets eine Bereicherung der eigenen Kultur. Beide Seiten seien gefordert, aufeinander zuzugehen. „Es gilt, den Toleranzgedanken in den Alltag zu bringen. Die gegenseitige Achtung voreinander sollte das Ziel sein.“ In den zurückliegenden 25 Jahren habe sich bereits vieles zum positiven verändert. „Wenn alle mitarbeiten, kommen wir dem Ziel, Frieden in der Welt und ein besseres Miteinander zu schaffen, näher“, gab Sabine Drewanz den Gästen mit auf den Weg.

Ein abwechslungsreiches musikalisches Programm begleitete die Preisverleihung: Yannik Skups eröffnete an der E-Gitarre mit Metallicas „Nothing else matters“, Milena Draganova (Sopran und Querflöte) und Alexandros Kavvadas (Piano) ließen Klänge von Maurice Ravel hören, die „Jazzformation Florian Esch“ mit dem Bandleader an der Trompete sowie Vincent Themba (Gitarre), Gert Kapo (Klavier), Omar Ibrahim (Bass) und Christian Hülsmann (Schlagzeug) bot neben Jazz auch Soul und der Männergesangsverein der Siedlergemeinschaft Stolberg-Donnerberg unter Leitung von Gunther Antensteiner und unterstützt durch Elke Hoffmann-Kittel am Piano setzte mit unter anderem der „Europahymne“ den traditionellen (Fast-)Schlusspunkt, bevor der georgische Pianist Guri Chitaishvili mit Werken von Chopin eine beeindruckende Zugabe bot. (ran)

---

<sup>i</sup> Umsetzung des ungekürzten Artikel mit Genehmigung des Verlags und des Autors in druckerfreundlicher Version, angereichert durch weitere Aufnahmen von Andreas Röchter